

FAQs zur Online-Veranstaltungsreihe „60 Minuten für Deine Finanzen“

Modul 3 „Die Liebe und das liebe Geld – Faire Finanzen in einer Beziehung“

Frage 1: Wie können Partnerinnen bzw. Partner damit umgehen, wenn sie unterschiedlichen Geldtypen (z. B. „Statussuchende“ vs. „Wachsame“) angehören? Welche konkreten Schritte oder Tools empfehlen Sie, um die Unterschiede zu besprechen? Kann man aus den Unterschieden vielleicht sogar etwas Positives ziehen?

Emil Nefzger: Keiner der vier [Geldtypen](#) ist besser als der andere, jeder hat Vor- und Nachteile. Wichtig ist, über Geld und Finanzentscheidungen offen und ehrlich zu sprechen und der Partnerin oder dem Partner ohne Vorurteile zu begegnen. Es ist hilfreich, die Motivation und Beweggründe des anderen besser zu verstehen: Warum ist Dir das wichtig (z. B. Auto, Uhr, etc. als Statussymbol)? Woher röhren bestimmte Geldeinstellungen und Verhaltensweisen? Wenn beide nachvollziehen können, warum der andere auf eine bestimmte Weise tickt, entstehen mehr Verständnis und weniger Konflikte. Vor allem, wenn beide Partner etwas anders auf Geld und den Umgang damit schauen, ist offene Kommunikation wichtig.

Dabei kann z. B. ein fixes „Geld-Date“ einmal im Monat helfen, für das man sich gezielt Zeit nimmt und bei dem man locker bei einem schönen Abendessen finanzielle Dinge durchspricht. Zu unterschiedlichen Geldtypen zu gehören, kann Vorteile haben. So kann man durch die Partnerin oder den Partner eine andere Sicht auf manche Dinge bekommen und so auch für sich selbst bessere Entscheidungen treffen. Am Ende ist entscheidend, ehrlich miteinander zu sprechen.

Frage 2: Welche konkreten Schritte können Paare unternehmen, um sich auf medizinische Notfälle oder unerwartete Lebensereignisse (z. B. Arbeitsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit) vorzubereiten? Welche Rolle spielen dabei Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und Versicherungen, und wie können diese Instrumente sinnvoll kombiniert werden, um finanzielle Sicherheit für beide Partner zu gewährleisten?

Emil Nefzger: Ganz wichtig ist, dass beide Partnerinnen bzw. Partner die wichtigen Versicherungen haben. Dazu gehören neben der Krankenversicherung eine private Haftpflicht, eine Berufsunfähigkeitsversicherung und eine Auslandsreisekrankenversicherung. Je nach Lebenssituation können noch andere Versicherungen dazukommen, z. B. eine Wohngebäudeversicherung für Immobilienbesitzer. Diese Versicherungen sind essenziell, auch wenn man alleine lebt. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Finanztip-Ratgeber „[Wichtige Versicherungen](#)“.

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung helfen außerdem, in Notfällen weiterhin handeln zu können und nehmen dem Partner bzw. der Partnerin schwierige Entscheidungen ab, da sie bereits zusammen getroffen wurden. Mehr dazu in unseren Finanztip-Ratgebern „[Vorsorgevollmacht](#)“ und „[Patientenverfügung erstellen](#)“.

Gehören Kinder zur Familie, kann außerdem eine Risikolebensversicherung sinnvoll sein, um den Lebensstandard abzusichern, falls eine Person verstirbt. Mehr dazu in unserem Ratgeber „[Risikolebensversicherung](#)“.

Informieren Sie sich am besten gemeinsam, was in Ihrer Situation wichtig wäre und wie Sie Ihre Angelegenheiten für den Fall der Fälle regeln wollen.

Frage 3: Wie kann ein finanzieller Ausgleich für die Betreuungsarbeit (Care-Arbeit) konkret berechnet werden? Welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle?

Emil Nefzger: Ein wichtiger Faktor sind hier die Rentenpunkte. Sie bestimmen die Höhe der Rente, die man später bekommt. Zahlt man weniger ein, da man z. B. aufgrund der Kindererziehung weniger arbeitet, steigt die Rentenlücke. Das ist die Lücke zwischen dem Geld, das Sie zum Leben brauchen, und der gesetzlichen Rente, die Sie bekommen. Versuchen Sie, die Lücke genau zu beziffern, dabei kann z. B. ein Beratungstermin bei der Deutschen Rentenversicherung helfen.

Entscheidend ist außerdem, dass beide Partnerinnen bzw. Partner erkennen, dass Sorge-Arbeit in der eigenen Familie zwar nicht entlohnt wird, dadurch aber Kosten entstehen. Denn die Person, die sich kümmert, verzichtet dafür auf Arbeitslohn und Rentenpunkte. Hier sollte man ehrlich durchrechnen, wie die Differenz im Vergleich zum vorigen Vollzeitjob ausfällt, und auch mögliche durch Sorge-Arbeit entgangene Karriereschritte berücksichtigen. Und diese Differenz sollte die andere Person ausgleichen – ganz, oder wenigstens bei der Altersvorsorge.

In der praktischen Umsetzung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Bei getrennten Einzelkonten kann Partner A den vereinbarten Geldbetrag direkt auf das Konto von Partner B überweisen. Bei einem 3-Konten-Modell erfolgt der Ausgleich dadurch, dass unterschiedlich hohe Geldbeträge auf das Gemeinschaftskonto eingezahlt werden. Dabei kann auch eine [Excel-Tabelle](#) von Finanztip helfen. Weitere Informationen zu Ausgleichszahlungen in der Partnerschaft finden Sie im Finanztip-Podcast „[Auf Geldreise](#)“.